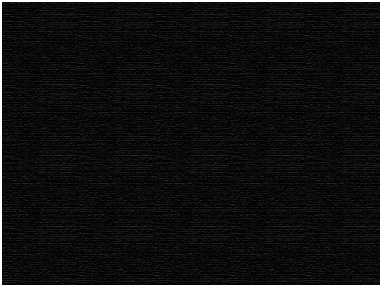
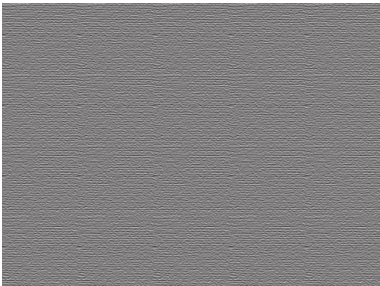


Verehrte Zuhörer, liebe Gäste,  
Ich halte mich kurz:  
Wie mans macht, ist es nichts.  
(Herbstlicher Unterton).



Es begann irgendwann und hält eigentlich immer noch an. Und das nicht nur wegen Versäumnissen, sondern aus sämtlichen Gründen. Es gleicht nahezu unscheinbar - und das war immer bedeutend - allem. Nun komme ich zum Punkt: Fängt nirgends an, hört nirgends auf. Irgendwo dazwischen befindet es sich nun.



Dann - und auch deshalb möchte ich betonen - wurde einiges probiert:  
Es wurde zwar - und das wirklich nahezu immer - als interessant befunden, aber dann auch nicht so relevant, dass es wichtig für die Allgemeinheit wäre.

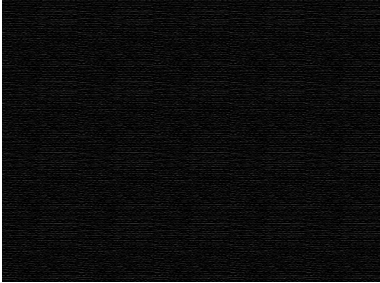
Irgendwie wollte man das aber auch nicht, denn wenn man mal in der Schiene drin ist, kommt man da auch schwer wieder raus. Es galt ungreifbar und unangreifbar zu bleiben.

Also hilft es ja nichts.  
Wie mans machts, ist es nichts.

Doch fangen wir von vorne an.

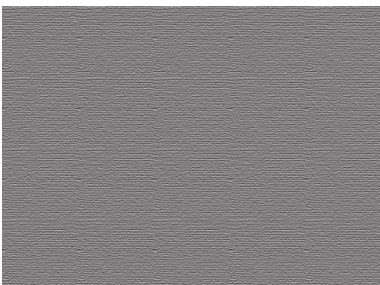


Überlegend unüberlegt brauchte es eine Entscheidung, jetzt. Die Versammlung ging dazu in lange Beratungen über. Konzeptuell war es eh schon lange da. Geschichte wird schließlich gemacht, summt dahinter. Machen, einfach machen war die Aussage hinter dem Konzept. Dass damit ein Schritt nach vorne und zwei zurück gegangen wurde, war allen bewusst. Teilnahmslosigkeit breitete sich aus.



Einfach mal raus fahren. Die Anderen machen das doch auch so. Und oftmals sogar ohne jeglichen Finanz- und Wirtschaftsdruck. Selbst die großen Mächte sind den Projekten gnädig, überaus vielen. Aber da steckt man ja nicht drin. Und wenn doch, dann auch wieder nicht. Wie mans macht, ist es nichts.

Denn brimbrim kalibabrim. Das wurde immerzu gesagt! Das Credo einer ganzen Generation! Hochgehalten, als einen der letzten Äste. Oder auch Wurzeln, mir eigentlich egal. Vorausschauend zurückblickend kann gesagt werden, das war bestimmt schon mal da und hatten schon andere gesagt.



Bevor ich aber nun zum Ende meines Vortrags komme, noch dieser eine Hinweis, der Ihnen in Erinnerung bleiben sollte: Bedenken wir, dass es immer wieder so ist und sein wird, dann findet vieles einfach nicht statt. Oder alles findet statt, aber ohne allem. Denn nichts ist alles und alles ist nichts. Wie mans macht, ist es nichts.

